

Wir sind die Experten für das Soziale !
Zweiter Berufskongress Soziale Arbeit vom 10.5. - 12.5.2012 in Heidelberg

Nr. 1 / 8

Politischer Widerstand am Beispiel des „Bündnis Kinder- und Jugendhilfe- für Professionalität und Parteilichkeit



Referent/innen:

Heidi Bauer-Felbel: (Diplom- Sozialpädagogin FH, rBSA)

Fabian Görndt: (Student der Sozialen Arbeit BA)

Sibylle Gurzeler: (Diplom in Sozialer Arbeit / Master „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“)

Zeit: Samstag 12.5.2012 von 9.00 – 10.30 Uhr

Ort:(Tagungsunterlagen)

Beispiel der „Repolitisierung“ Sozialer Arbeit darzustellen und mit den TeilnehmerInnen zu diskutieren.

Trailer auf youtube: <http://www.youtube.com/watch?v=JImBOWNXLi4>

Politischer Widerstand der Sozialen Arbeit und gar der Kinder- und Jugendhilfe, vor gut zwei Jahren wäre das noch undenkbar gewesen. Es gab in der Vergangenheit immer mal Versuche, insbesondere der Kommunen dem sog. Kostendruck durch eine gesetzliche Reduzierung (Verstümmelung) des SGB VIII zu entgehen. Ergebnisse kennen wir alle. Ein neues Organisationsgesetz konnte zum Glück noch rechtzeitig und vor allem durch den damals noch pol. getragenen Widerstand des Bundesministeriums abgewandt werden.

Inzwischen hat dies alles eine neue Qualität bekommen.

- Politische Parteien selber betreiben den Gesetzesabbau.
Die SPD hatte sich die Abschaffung des Rechtsanspruches auf Hilfe zur Erziehung mal versuchsweise auf die Fahnen geschrieben. Ein Testballon!! Dieser Test ging für die Initiatoren, die A-Länder Staatssekretäre nicht erfolgreich aus. Aber, es war knapp für die Profession. Gerade noch so, konnten einige Wachsame, die gleichzeitig Zugang zu diesen Unterlagen haben mussten und die berufsethische Verantwortung, dieses Vorhaben in die Fachöffentlichkeit zu zerren. Und wenn man erst mal genauer hinschaut, dann überkommt einem das kalte Grausen. Eine kleine Auswahl an Dokumenten, die mehr oder weniger offen, in letzter Zeit eher demagogisch versuchen, die gesetzlichen Aufgaben im SGB VIII, auf die vorhandene Kassensituation zu schrumpfen.

Offenbar sind Gesetze für Politiker in Bund Ländern und Kommunen nicht bindend.

- Das hat zu neue Qualitäten auch auf Seiten der Sozialarbeitenden geführt. Politischer Widerstand war in der dt. Sozialarbeit seit Jahrzehnten nur selten und partiell vorgekommen. Wir waren gesittet geworden, gut erzogen, Kooperativ und Klienten orientiert. . Auf die Straße zu gehen, war bis vor kurzem nicht denkbar für Sozialarbeitende. Und dann noch - nicht nur für die Hilfesuchenden, sondern

für sich selbst, für die eigenen Arbeitsbedingung und für den Erhalt der Fachlichkeit.

- Es gibt seit kurzem einen spontanen Organisationsgrad.

Nicht mehr nur staatlich akzeptierte Organisationsformen, wie Gewerkschaften und Fachverbände sind die Anlaufstellen, sondern für bestimmte Ziele zusammenkommende Fachkräfte oft aus unterschiedlichen Bereichen, Ebenen und Aufträgen organisieren sich selbst. Und die Gewerkschaften und Fachverbände sind in vielen dieser Bündnisse dabei.

- Im/mit/ um/beim DBSH z. B. entstand ein solches Bündnis auf einem Weg über Fachveranstaltungen, Zukunftskonferenzen und Tagungen, wie im Jahre 2010 ein Fachtag zu dem Thema „Sind wir noch zu retten?“ an der HS –Stendal/ Magdeburg. Sicher kennen einige die „Stendaler Thesen“

- Dieser Berufskongress des DBSH in Heidelberg steht unter dem Motto „Die Experten für das Soziale sind WIR!“

Und wenn das denn so ist, dann dürfen wir die Definitionsmacht über die soziale Arbeit nicht länger der Politik und der Ökonomie überlassen.

- Wir müssen heute im 21. Jahrh. unseren Platz aber erst wieder zurückerobern. Wir hatten ihn selbst verlassen. Die Politik rechnet nicht mehr mit uns. Und so sind die politischen Gremien über unsere neue Rebellion hinreichend irritiert, mit allen Reaktionsmustern die man so kennt. Empörung, Verleumdung, Ignoranz, Bekehrungs- und Erklärungsversuche, Abwiegeln und Bagatellisieren. Inzwischen verstecken sie sich ja sogar schon vor uns, verbarrikadieren sich, wie letztlich zur ASMK in Dresden.

Wir sind gespannt, wie es zur JFMK in Hannover sein wird.

Und wir können unseren Einfluss ablesen, an der Wandelung ihrer Dokumente. Immerhin wird offiziell von einem Abschaffen des Rechtsanspruches nicht mehr gesprochen. Aber die Gefahr ist nicht vorüber. Der neuen Kampfplätze zum Unterlaufen der gesetzlichen Vorschriften sind Nebenschauplätze und Worthülsen, wie Sozialraum und Regeleinrichtungen.

Zum Glück gibt es solche Bündnisse für den Erhalt des Rechtsanspruches auf Hilfe zur Erziehung und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Sozialarbeitenden inzwischen viele. Die meisten sind unabhängig voneinander entstanden. Wenn sie mal googeln werden Sie einige finden. VertreterInnen von drei Bündnissen haben sich heute an dem WS beteiligt

Wir wollten mit Ihnen darüber sprechen, was notwendig ist, um unsere politische Akzeptanz und unser Mitspracherecht als Experten wieder zu erlangen.

Dazu haben wir einige Fragen gestellt, die wir diskutierten.

Ist politischer ,Widerstand notwendig und warum?

Welche Erfahrungen und Erwartungen haben Sie mit politischem Widerstand?

Angenommen, Sie wären der/die SprecherIn eines solchen Bündnisses, was wären Ihre nächsten Aktivitäten?

Beispiele der Referenten waren das Bündnis Kinder- und Jugendhilfe- für Professionalität und Parteilichkeit, Das Ufo (unabhängiges Forum) und das Bremer Bündnis Soziale Arbeit, die dabei unterstützen sollten, zu verstehen, warum und wie sich Organisationen bilden und entstehen können, und wie man politisch aktiv werden kann.

Kontaktadressen:

Bündnis Kinder und Jugendhilfe für Professionalität und Parteilichkeit

<http://buendnis-kinder-und-jugendhilfe.blogspot.de/>

Mechthild Seithe mech.seithe@gmx.de

Simone und Matthias Heintz sumhei@freenet.de

Unabhängiges Forum kritische Soziale Arbeit

tagung@einmischen.info

www.einmischen.com

Arbeitskreis kritische Soziale Arbeit Berlin

www.berlin-aks.de

info@berlin-aks.de

Bremer Bündnis Soziale Arbeit

<http://www.bremerbuendnissozialarbeit.jimdo.com>

bremerbuendnis.sozialarbeit@bremen.de

